



Vanessa tanzt beim
Fototermin für
ZEIT LEO zu einem
Song von Alma.

Mehr Musik für dich!

Du hörst gern Musik oder machst selber welche? Hier findest du
Tipps für Stimme, Instrumente und Playlist. Außerdem verraten
Stars ihre Tricks fürs Aufwärmen und Auftreten.

Text: Kathrin Breer
Illustration: Thomas Slater



Deine Stimme

Jeder kann singen

Max Giesinger, du bist Coach bei der Gesangsshow »The Voice Kids«, die zurzeit auf Sat.1 läuft. Findest du, jeder kann Sänger werden?

Ein Grundtalent braucht man schon. Aber viele Kinder denken, dass sie gar nicht singen können, dabei haben sie eine tolle Stimme. Sie müssen sich nur trauen!



Hast du dich immer getraut?

Nein. Das erste Mal vor anderen hab ich zusammen mit einem Freund gesungen. Vielen hilft es, wenn sie dabei am Anfang nicht allein sind und ihnen nur wenige Leute zugucken.

Welche Tipps hast du noch fürs Singen?

Man sollte die Stimmbänder aufwärmen, bevor man loslegt. Ich klappe dafür die Lippen nach außen, puste mit Stimme aus und mache BWRRR. Das sieht zwar total bescheuert aus, aber man wird hinterher nicht so schnell heiser.

Was findest du so toll am Singen?

Die Stimme ist ein Instrument, das man immer dabei hat. Man kann es überall benutzen, etwa im Treppenhaus: Da ist oft ein guter Klang.

Probier's mal mit Karaoke!



Das macht Einsteigern genauso viel Spaß wie Kindern, die regelmäßig singen: Unter dem Stichwort »Karaoke« findest du bei YouTube viele Musikvideos ohne Gesang. Der kommt dann von dir: Das Video zeigt dir im richtigen Moment den Text, den du singen musst. Deutsche Lieder (vor allem von Mark Forster) gibt es etwa auf dem Kanal von »Lugn«, englischsprachige bei »Sing King Karaoke«. Wenn du eine Playstation hast, kannst du auch bei »Let's Sing« mit Freunden um die Wette singen.



SINGEN VERBINDET
Wenn Menschen zusammen singen, schlagen ihre Herzen schon nach wenigen Strophen im selben Takt.

Welcher Chor passt zu dir?



Praktisch am SCHULCHOR: Du kannst oft direkt nach dem Unterricht hingehen. Beim Singen lernst du Kinder aus anderen Klassen kennen. Und trittst mit ihnen zum Beispiel bei Schulfesten auf.



Im KIRCHENCHOR werden längst nicht nur steinalte Lieder geprobt: Frag in eurer Gemeinde, ob es eine Jugendschola oder Gospelgruppe gibt. Die singen oft moderne Stücke, die im Kirchengewölbe bombastisch hallen.

Wie viele Töne kann man singen? Über 40 schafft ARIANA GRANDE, die sehr hoch und sehr tief singen kann: Ihre Stimme umfasst vier Oktaven.



Nur Mut!



Wie weit man mit Mut und Spaß (und Geld) beim Singen kommt, zeigt die Geschichte von Florence Foster Jenkins: Die Dame gilt als die wohl schlechteste Opernsängerin aller Zeiten. Sie lebte von 1868 bis 1944 in den USA und wollte unbedingt als Sängerin auftreten. Weil sie sehr reich war, bezahlte sie Leute einfach dafür, ihr Auftritte zu ermöglichen und ihre Lieder aufzunehmen. In der Zeitung wurde sie die »Diva der falschen Töne« genannt. Ob sie merkte, wie schief sie sang, oder ob sie ihren Gesang selbst schön fand, ist nicht sicher: Als junge Frau hatte sie eine Krankheit, die vielleicht ihr Gehör geschädigt hat. Fest steht jedenfalls, dass sie großen Spaß am Singen hatte.

Musik machen mit dem Mund



»Mit der Stimme kann man nicht nur singen. Auf meinem Album »Irgendwas Bestimmtes« kommt fast jeder Ton aus meinem Mund, vielleicht auch, weil ich zu faul bin, ein Instrument in die Hand zu nehmen. Mit dem Mund kann man Schlagzeug spielen oder sogar eine elektrische Heckenschere nachmachen. Man muss nur rumspielen mit allem, was man hat: Lippen, Zunge, Rachen, Zähne, Gaumenzäpfchen, Kehlkopf, Spucke ...«

Das sagt Bummelkasten. Sein größter Hit ist der »Rolltreppenmax«.



Nur was für Jungs: der KNABENCHOR. Gesungen wird dort klassische Musik, etwa von Johann Sebastian Bach. Für Chöre wie den berühmten Leipziger Thomanerchor muss man eine Aufnahmeprüfung machen.



Ein A-CAPPELLA-CHOR besteht meistens nur aus vier bis sechs Sängern. Wenn du die Musik der Wise Guys oder Pentatonix magst und dich traust, eine Melodie ganz allein vorzusingen, bist du dort richtig.

Dein Instrument

So findest du das, was zu dir passt

André Brendemühl leitet eine Bigband und spielt Saxofon, Klavier und Schlagzeug. Das sind seine Tipps:

»Wenn du ein neues Instrument lernen möchtest, solltest du nicht sofort eins kaufen. Bei vielen Musikschulen kannst du ein Instrument zum Ausprobieren leihen. Um herauszufinden, was zu dir passt, überleg dir, wie du spielen möchtest: Manche sind allein am Klavier glücklich, andere spielen lieber mit Freunden zusammen. Entscheidend ist auch die Musikrichtung: Die E-Gitarre

passt besser in eine Rockband, die Oboe ins Orchester. Du kannst dir außerdem Videos von Musikern anschauen, um ein Gefühl dafür zu bekommen, in welcher Rolle du dich wohlfühlst: Bist du der Typ für den Bass im Hintergrund oder für die Melodie vorne? Ich hab mal auf einem Musikertreffen festgestellt: Alle, die meine Instrumente spielten, waren mir ähnlich! Frag dich auch, wie geduldig du bist: Auf dem Saxofon kann man schon bald »Alle meine Entchen« spielen, auf der Geige erst nach einem Jahr.«

Die berühmte Jazz-Musikerin Anna-Lena Schnabel spielt Saxofon.

Apps für Musiker:



HANDYBAND

Mit den kostenlosen Apps »Stage-light« (für Android) oder »Garage Band« (für iOS) wirst du zum Produzenten: Du kannst Gitarrensaiten zupfen, Klavier üben oder ein Stück mit verschiedenen Tonspuren einspielen. Du entscheidest, ob es nach Klassik oder Pop klingen soll.



STIMMGERÄT

Die Gratis-App »Pro Metronome« (für iOS und Android) hilft dir, dein Musikinstrument zu stimmen. Außerdem kann sie dir den Takt vorgeben, damit du beim Üben das Tempo hältst – per Klickgeräusch wie ein richtiges Metronom oder per Blinklicht.

Wie übt man richtig?



Eine Stunde täglich spielen? Darauf hat nicht jeder Lust. Es muss aber auch nicht sein, sagen Wissenschaftler: Für normale Musiker reicht oft schon eine Viertelstunde. Nur wer so gut werden will wie die Pianistin Olga Scheps auf dem Bild links, muss viele Stunden am Tag üben. Wichtig ist, dass man nicht sofort drauflosspielt, sondern erst Finger und Instrument mit Tonleitern und Fingerübungen aufwärmt. Wenn man immer zur gleichen Zeit übt, wird das, was man lernt, übrigens viel besser im Gehirn abgespeichert als bei einem einzigen langen Übermarathon.

Bau dir eine Trommel!

DU BRAUCHST: einen Mülleimer aus Plastik, eine Rolle Klebeband (zum Beispiel Gaffer-Tape oder Packband), eine Schere.



1. Leg das Klebeband etwa eine Handbreit unter dem Eimerrand an. Roll das Band von dort aus so ab, dass es in der Mitte über die Öffnung des Eimers geht. Klapp es auf der anderen Seite auch eine Handbreit über den Rand, und schneid es dann ab.



Damit klappt der Auftritt:

»Lampenfieber vor einem Auftritt zu haben ist normal. Ich gebe seit vielen Jahren Konzerte mit meiner Band und hab ein paar Tricks, um mich sicherer zu fühlen: Zuerst spiele ich mich im Backstage-Bereich mit einem einfachen Song warm. Bevor ich auf die Bühne trete, prüfe ich, ob der Gitarrengurt sitzt und ob alles funktioniert. Und ich schaue, wo ich langgehen muss. Während des Auftritts achte ich besonders auf die Leute, die voll abgehen. Das reißt mich richtig mit!«

Das sagt Arne Gedigk. Er tritt oft mit seiner Band Radau! auf.

Seine Gitarren liebt der Musiker ED SHEERAN so sehr, dass er einigen von ihnen sogar Namen gegeben hat: Jasper, Felix, Cyril, James I ...




ÜBEN MACHT SPORTLICH
Schlagzeuger sind fitter als Fußballer: Beide kommen auf 160 Herzschläge pro Minute. Fußballer haben so einen schnellen Puls nur beim Laufen, Schlagzeuger beim ganzen Auftritt.



2. Kleb einen Streifen auf dieselbe Weise quer über die Mitte, sodass ein Kreuz entsteht. Bring dann immer mehr Streifen neben den Mittelstreifen an. Achte darauf, dass das Band dabei gut gespannt ist.



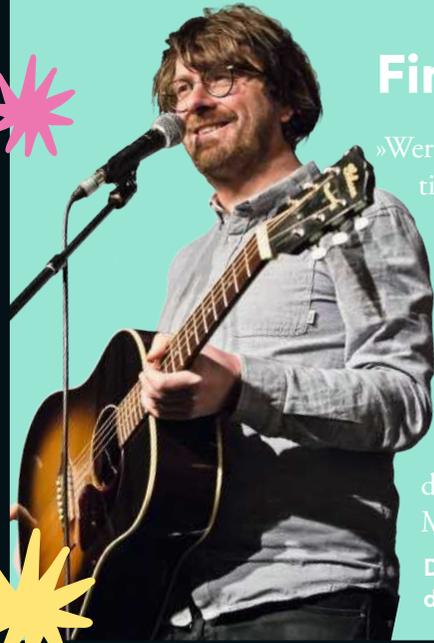
3. Wickel einen letzten Streifen mehrfach um den Rand des Eimers – so wie ein Stirnband. Dadurch sind die Enden der anderen Streifen nicht mehr zu sehen.



4. Bring mit dem Klebeband Verzierungen auf der Seite deiner Trommel an. Dann klemm sie dir zwischen die Beine, und hau drauf; mit den Händen, mit Löffeln, mit Stiften ...



Deine Songs



Finde deine Musik!

»Wer neue Musik entdecken will, ist auf Festivals richtig: Da treten viele verschiedene Musiker auf. Gute Kinderbands spielen etwa auf dem Kidzapalooza oder dem A Summer's Tale. Wenn du dann aus deinen Lieblingssongs eine Playlist machen möchtest, guck mal, wie ein Album aufgebaut ist: aus schnellen, langsamen, traurigen und fröhlichen Liedern. Der erste Song hat von allem etwas. Der zweite baut Spannung auf, der dritte ist der große Hit. Danach passt alles Mögliche. Als Letztes kommt ein ruhiges Stück.«

Das sagt Francesco Wilking. Er gehört zu den Musikern von »Unter meinem Bett«.

Da hörst du's:



AUS DER TONIE-BOX
Wenn du ein Männchen auf diese Box setzt, kommt unten deine Lieblingsmusik raus: Mit den sogenannten

Kreativtonies kannst du eigene Playlists erstellen.

MUSIK ENTSPANNT

Wenn man Lieder hört, die man mag, schalten die Teile im Gehirn auf Pause, die für Angst und Unruhe zuständig sind.



IM WEB-RADIO
Auf der Seite <http://laut.fm/kinder-radio> hörst du 24 Stunden am Tag

Kinderlieder von Nena, Rolf Zuckowski und anderen. Du kannst dich dort auch als DJ bewerben und einen Kanal kriegen. So entscheidest du selbst, was gespielt wird.

LIVE
In der Hamburger Elbphilharmonie gibt es Konzerte extra für Kinder. Auf dieser Seite findest du sie: www.elbphilharmonie.de/de/kinder-und-familie.

Saubere Kopfhörer

Die Ohrstöpsel sehen schnell schmutzig aus, weil sie in deiner Tasche herumfliegen – und weil deine Ohren ständig Ohrenschmalz produzieren. Unter fließendem Wasser darfst du die Hörer aber auf keinen Fall säubern. Dann gehen sie kaputt. Drück lieber ein Stück Klebeband auf die Hörfläche. Daran bleibt der Dreck kleben. Schon ist der Klang wieder reiner!



Der DJ FELIX JAEHN macht Remixes aus älteren Liedern, etwa »Cheerleader« oder »Ain't Nobody«. Er nimmt sie neu auf und unterlegt sie mit anderen Beats und Klängen.

